

# COREnews

JUNI 2024



Liebe Kolleginnen  
und Kollegen,

anlässlich des 75. Geburtstages des Grundgesetzes sprach der Rechtswissenschaftler und Präsident der Leibniz Universität, Herr Professor Epping, am TWINCORE über den Artikel 5 des Grundgesetzes, in dem die Forschungsfreiheit garantiert wird. Dieser Punkt ist für die nachhaltige Entwicklung junger Forscherinnen und Forscher von entscheidender Bedeutung. Daher hatten wir auf dem TWINCORE-Symposium, das am Folgetag stattfand, auch ausschließlich Nachwuchsforscherinnen und Forschern das Wort erteilt. Das Publikum war deutlich jünger als bei früheren Symposien aber mindestens genauso diskutierfreudig. Diese positive Erfahrung ermuntert uns, auch auf zukünftigen TWINCORE-Symposien vermehrt die nächste Generation zu Wort kommen zu lassen.

Mit den besten Wünschen, Ihr



Ulrich Kalinke



Prof. Volker Epping

## 75 JAHRE WISSENSCHAFTSFREIHEIT

**DIESES JAHR FEIERT DAS GRUNDGESETZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND SEINEN 75. GEBURTSTAG. ARTIKEL 5 ABSATZ 3 DEFINIERT DIE FREIHEIT VON FORSCHUNG UND LEHRE. AUS DIESEM ANLASS HIELT PROF. VOLKER EPPING, VERFASSUNGSRECHTLER UND PRÄSIDENT DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER, AM VORABEND DES TWINCORE SYMPOSIUMS AM 29. MAI EINEN VORTRAG AM TWINCORE. ZUVOR HAT DR. JAN GRABOWSKI IHM EINIGE FRAGEN ZUR WISSENSCHAFTSFREIHEIT GESTELLT.**

### Was ist das Besondere an der Wissenschaftsfreiheit in Deutschland?

Die Grundrechte sind in ihrer primären Funktion zunächst erst einmal Abwehrrechte des Bürgers gegen den Staat. Also ist Artikel 5 Abs. 3 GG auch zunächst erst einmal ein Abwehrrecht. Der Wissenschaftler kann sich gegen den Staat bei Eingriffen in die Wissenschaftsfreiheit wehren. Die Grundrechte, die in Artikel 5 Abs. 3 niedergelegt sind, sind zudem nicht durch einen Gesetzesvorbehalt beschränkt,

also grundsätzlich schrankenlos gewährleistet in dem Sinne, dass sie nur durch andere verfassungsrechtliche Güter einschränkbar sind.

### Das bedeutet, die Grenzen der Wissenschaftsfreiheit sind auch definiert?

Ja genau. Immer dort, wo insbesondere andere Grundrechte tangiert werden, kann die Wissenschaftsfreiheit ihre Grenzen finden. Das könnte zum Beispiel die Ausbildungsfreiheit der Studierenden aus Artikel 12 GG

## &gt;&gt; INTERVIEW FORTSETZUNG

sein. Eine Universität kann vor diesem verfassungsrechtlichen Hintergrund einen berufenen Professor verpflichten, nach dem Curriculum zu lehren. Ein anderes Beispiel ist das verfassungsrechtliche Verbot der Entwicklung von Angriffswaffen. Auch wenn Entwicklung grundsätzlich der Forschungs-

schaftsfreiheit theoretisch machen, was man wollte, weil kein verfassungsrechtliches Gut vorhanden war, um die Wissenschaftsfreiheit einzuschränken. (jg)



© TWINCORE / Thomas Damm

*„Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.“*

Grundgesetz der BRD, Artikel 5, Absatz 3

freiheit unterfällt, setzt hier Artikel 26 GG der Wissenschaftsfreiheit klare und eindeutige Grenzen. Vielleicht noch ein interessantes Beispiel: Tierschutz. Vor der Implementierung des Tierschutzes in Artikel 20a GG konnte man mit Tieren unter dem Siegel der Wissen-

DAS VOLLSTÄNDIGE INTERVIEW LESEN  
SIE AUF UNSERER WEBSEITE:



<https://is.gd/xBUtIt>

## NEUE SICHERHEITSBEAUFTRAGTE AM TWINCORE

Text: Silke Hartmann

Es ist nicht einfach, einen kurzfristigen Gesprächstermin mit Dr. Annett Ziegler zu vereinbaren. Sie ist sehr beschäftigt. Seit 01.01.2024 ist sie Beauftragte für Biologische Sicherheit (BBS) für das TWINCORE und kümmert sich zudem um sämtliche Sicherheitsfragen bei uns - eine verantwortungsvolle und vielseitige Aufgabe!

Annett scheint sich in ihrer neuen Position wohlfühlen. Angeregt spricht sie über ihren Arbeitsalltag. Als BBS beschäftigt sie sich mit allen Fragen rund um das Thema Gentechnik. In erster Linie hat sie eine beratende Funktion gegenüber der Geschäftsführung, dem Personalrat, dem Betriebsrat. Einmal pro Monat nimmt sie an einer Sicherheitsbesprechung mit der Geschäftsführung und der Fachkraft für Arbeitssicherheit Stefan Gerstel teil. Dazwischen unterstützt sie die Mitarbeitenden am TWINCORE bei allen gentechnischen und sicherheitsrelevanten Fragen, sowie beim Ausfüllen von Formularen.

Sie macht sich ein Bild davon, wie Vorgänge organisiert werden bzw. organisiert werden können, damit sie praktikabel sind und dennoch alle gesetzlichen Vorschriften erfüllt werden. Das erfordert durchaus Kreativität und Flexibilität. „Ich lerne gerade sehr viel“, erklärt Annett. Besonders gefällt ihr an ihrem neuen Job der umfangreiche Austausch mit Kolleginnen und

Kollegen. Sie muss gut darüber informiert sein, was die Projektleitenden in ihren Forschungsprojekten und Laboren vorhaben, damit alle wissen, welche Unterlagen beispielsweise für das Gewerbeaufsichtsamt erstellt werden müssen. Dabei kommt ihr zugute, dass sie selbst sechs Jahre lang Projektleiterin war.

Von ihrer langjährigen Erfahrung am Zentrum profitiert sie auch für ihre anderen Aufgaben. „Ich bin seit 2011 hier und kenne die Strukturen und wichtige Ansprechpersonen sehr gut“, sagt Annett. Sie versucht alles im Auge zu haben und koordiniert, dass wichtige sicherheitsrelevante Aufgaben erledigt werden. Einige Maßnahmen setzt sie auch selbst um und freut sich, dass Erfolgserlebnisse sich dabei meist viel schneller einstellen als bei der Arbeit als aktive Forscherin.



## DIES &amp; DAS

### Zukunftstag am TWINCORE



© TWINCORE / Thomas Damm

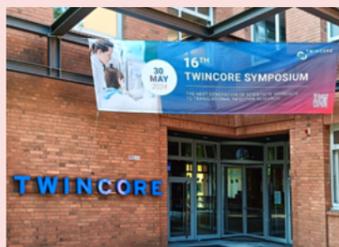
Am 25. April fand in diesem Jahr der Zukunftstag für Jungen und Mädchen statt. Zwölf Schülerinnen und Schüler erhielten einen Einblick in unsere Arbeit und hatten auch die Gelegenheit, im Labor einen Versuch durchzuführen.

### Diversity Lunch Break



Zum diesjährigen Diversity Day am 28. Mai haben wir zu einer gemeinsamen Mittagspause aufgerufen. Zwölf Mitarbeitende sind der Einladung gefolgt und haben ihre Lieblingsgerichte miteinander geteilt. Beim gemeinsamen Essen kam es zum lockeren Austausch zu interkulturellen Themen.

### Sommerfest und Symposium



Das 16. TWINCORE-Symposium stand unter dem Motto „The next generation of scientists' approach to translational infection research“. Geladene, exzellente Sprecher\*innen und viele junge Wissenschaftler\*innen aus unseren eigenen Reihen hielten spannende Vorträge.

Bereits am Vorabend feierten wir unser traditionelles Sommerfest mit Familienangehörigen und Freunden.

## HZI ONE LAB RETREAT VEREINT HZI-STANDORTE

Text: Sonja T. Jesse

Das diesjährige HZI-weite Retreat unter dem Motto „One Lab“ vereinte am 22. und 23. April Mitglieder aller HZI-Standorte in Deutschland, einschließlich der Mitglieder von TWINCORE. Unter neuer Führung fand das Retreat in diesem Jahr in Berlin statt. Forschungsgruppenleiter\*innen, die jeweiligen administrativen Leiter und wissenschaftliche Referent\*innen aller Standorte wurden eingeladen, an dieser kooperativen Veranstaltung teilzunehmen.

Der erste Tag des Retreats konzentrierte sich auf die kommende wissenschaftliche Evaluierung der aktuellen Programmorientierten Förderung (POF) Phase (2021-Gegenwart). Die HZI-Mitglieder erhielten eine umfassende Erläuterung des POF-Prozesses und des Evaluationszeitplans der Helmholtz-Gemeinschaft, um insbesondere neue Mitglieder des HZI zu informieren, die mit dem Prozess möglicherweise noch nicht vertraut sind. Wissenschaftliche Vorträge präsentierten die Erfolge des Zentrums seit 2021. Der Tag endete mit interaktiven Brainstorming-Sessions, in denen die Forschenden gemeinsam ihr Vorgehen zur Präsentation der HZI-Leistungen für die Evaluierung im Mai 2025 verfeinerten.

Der zweite Tag widmete sich der Festlegung eines neuen Kurses für die Zukunft des HZI. Ein zentraler Bestandteil dieses Tages war die Einführung und Konzeptentwicklung des „Four Challenges“-Rahmens: Pandemic Resilience, Climate Change and Infection, Antimicrobial Resistance and Anti-Infectives, and Precision Infection Medicine. Mit der Einführung dieses strategischen Rahmens will das HZI seine Aktivitäten bei der Bewältigung der drängendsten zukünftigen Herausforderungen in der Infektionsforschung zusammenführen. Vorträge von Vertreter\*innen aus den jeweiligen „Challenges“ beleuchteten zentrale Schwerpunkte. Anschließend vertieften sich Break-Out-Sessions in die Identifizierung der Stärken

des HZI und seiner potenziellen Beiträge zu jeder einzelnen Challenge.

Über die formelle Tagesordnung hinaus bot das Retreat den Gruppenleitungen aller HZI-Standorte wertvolle Gelegenheit zum Networking. Der Ortswechsel nach Berlin sorgte für eine informelle Atmosphäre und förderte ein positives und kollaboratives Miteinander. Entscheidend war auch, dass das Retreat eine Plattform bot, um die Breite und Exzellenz der laufenden Forschung am HZI zu präsentieren und Diskussionen über potenzielle zukünftige Kooperationen sowie die Stärkung bestehender Kooperationen anzuregen.

Motiviert durch ein neues Gefühl der Zusammenarbeit ist das HZI gut positioniert, um die kommende wissenschaftliche POF-Evaluierung 2025 und seine zukünftigen Vorhaben anzugehen.

### WAS IST POF?

Die Programmorientierte Förderung (POF) ist das Finanzierungssystem der Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren, Deutschlands größter Forschungsorganisation. Auch das HZI-Programm „Infektionsforschung“ profitiert von dieser langfristigen Unterstützung. Nach sieben Jahren durchlaufen diese Programme einen Evaluierungsprozess und konkurrieren um Fördermittel. Dabei wird vor allem die Forschungsqualität und -wirkung bewertet, aber auch die gesetzten Programmziele sowie das Arbeitsprogramm und potenzielle zukünftige Auswirkungen.



## MODULBAU ALS RÜCKZUG

Das TWINCORE hat einen neuen Ruheraum für schwangere Mitarbeiterinnen und für stillende Mütter. Der bisher für diesen Zweck genutzte, wenig wohnliche Baucontainer auf dem Parkplatz wurde jetzt durch einen Modulbau im Garten des Zentrums ersetzt. Dieser ist deutlich besser gegen Wärme und Kälte isoliert, voll heiz- und klimatisierbar und bietet mehr Komfort.

In Fällen, in denen werdende Mütter sich ausruhen müssen, bietet sich der Raum als ungestörte Rückzugsmöglichkeit an. Ein Ruhesessel ist ebenso vorhanden wie eine Liege. Neben diesem primären Zweck für Schwangere und Stillende ist aber auch die Verwendung als Eltern-Kind-Büro vorgesehen. Der Raum ist mit einem vollwertigen Büroarbeitsplatz mit höhenverstellbarem Schreibtisch, Monitor, Dockingstation sowie

Netzwerkanschlüssen ausgestattet und hält darüber hinaus allerlei Spielmöglichkeiten für die Kleinen bereit.

Außerdem kann der Modulbau auch als Besprechungsraum oder als flexibler Arbeitsplatz genutzt werden. Allerdings nur auf Abruf: Sollte der Raum von einer schwangeren Mitarbeiterin benötigt werden, hat dies absolute Priorität, der sich alle anderen Nutzer\*innen unterordnen müssen. Auch stillende Mütter haben Vorrang vor anderen Nutzer\*innen.

Um die Ausstattung zu komplettieren, nimmt die Verwaltung auch noch Spenden von Spielzeug oder Mobiliar entgegen. Die Ansprechpartnerin dafür ist Lena Aphilz. (jg)



# WILLKOMMEN AM TWINCORE!

## NEUE MITARBEITENDE:

Forschungsgruppe Biomarker  
für Infektionskrankheiten:  
Xiangqin Xu, Doktorandin

Helmholtz-Nachwuchsforschungsgruppe  
Antivirale Antikörper Omics:  
Talina Simara, Bachelorstudentin

Institut für Experimentelle Virologie:  
Nico Kowitz, Masterstudent

Nachwuchsforschungsgruppe  
Translationale Virologie:  
Carola Kaienburg, Administration

RESIST-Nachwuchsforschungsgruppe  
Computergestützte Virologie:  
Sergej Ruff, Masterstudent

Forschungsgruppe Pathogenese  
Bakterieller Infektionen:  
Elena Zukina, Masterstudentin

Institut für Molekulare Bakteriologie:  
Manja Jain, Praktikantin

Forschungsgruppe Systembiologie  
Mikrobieller Gemeinschaften:  
Jenny Fiebig, Masterstudentin

Klinische Nachwuchsforschungsgruppe:  
Dr. Leonard Knegendorf, Clinician Scientist

Verwaltung:  
Michael Mäckeler, Haustechnik

CiiM-Gruppe Bioinformatik der  
Individualisierten Infektionsmedizin:  
Xiaoyi Zheng, Doktorandin  
Alina Ahrens, Masterstudentin

CiiM-Gruppe  
Personalisierte Immuntherapie (PERI):  
Prof. Dr. Kathrin de la Rosa, Gruppenleitung



## AUSGEZEICHNETE DOKTORARBEITEN

In diesem Jahr geht sowohl der Promotionspreis der Freunde der MHH als auch der Promotionspreis des Fördervereins des HZI ans TWINCORE, und zwar beide an Postdocs aus dem Institut für Experimentelle Infektionsforschung unter der Leitung von Prof. Ulrich Kalinke.

Dr. Bibiana Costa erhielt an der MHH am 24. Mai den Preis für ihre Dissertation mit dem Titel „Delineation of pro- and anti-viral responses of cytomegalovirus-exposed human monocyte-derived dendritic cells“, in der sie unter anderem aufklären konnte, welche Mechanismen das Humane Cytomegalievirus (HCMV) nutzt, um lebenslang im Körper infizierter Menschen zu überdauern. Diese Ergebnisse hat Costa kürzlich in der renommierten Fachzeitschrift Nature Communications veröffentlicht.



Ulrich Kalinke mit den beiden Preisträgern  
Bibiana Costa und Matthias Bruhn (v.l.n.r.)

Mit dem Promotionspreis des Fördervereins des HZI wurde Dr. Matthias Bruhn am 13.06. in Braunschweig ausgezeichnet. Seine Doktorarbeit trägt den Titel „Analysis of vaccine-induced immunity: Impact of post-translational modification and somatic hypermutation on antibody responses“. Er konnte zeigen, dass die Kombination aus Infektion und anschließender Impfung im Fall des Coronavirus SARS-CoV-2 sogar vor zukünftigen Varianten des Virus schützt, indem die Gedächtniszellen quasi die Zukunft vorhersagen. Wie das funktioniert, hat er in Artikeln im Journal of Infection sowie im European Journal of Immunology beschrieben.

„Diese beiden ausgezeichneten Doktorarbeiten sind während der Coronapandemie unter erschwerten Bedingungen entstanden“, sagt Ulrich Kalinke. „Das zeigt, dass trotz der Krise hervorragende Arbeiten durchgeführt werden konnten. Wir alle sind sehr stolz auf unsere beiden ausgezeichneten Kollegen und ich persönlich freue mich für Bibiana und Matthias, die so eine besondere Anerkennung erfahren.“ (jg)

## NEUE KLINISCHE NACHWUCHS- GRUPPE

Seit Mai 2024 hat auch das Institut für Molekulare Bakteriologie eine klinische Nachwuchsforschungsgruppe. Der Mikrobiologe Dr. Leonard Knegendorf hat eine Stelle als forschender Arzt angetreten und wird zukünftig untersuchen, welche zusätzlichen Erkenntnisse aus den Daten gewonnen werden können, die in der klinischen Diagnostik erhoben werden und wie die Diagnostik durch eine genauere Charakterisierung von Bakterien mittels Ganzgenomsequenzierung verbessert werden kann.

Das Besondere daran ist, dass er dazu keine zusätzlichen diagnostischen Tests benötigt. „Die Analysen, die in der Klinik durchgeführt werden, sollen helfen, die Genomdaten zu gruppieren und damit neue Informationen für die optimale Behandlung zu ermöglichen. Aus den Daten können wir aber noch mehr lernen“, sagt Knegendorf. „Ob und wie wir Prognosen oder Risikoabschätzungen aus den Befunden ableiten können, ist dabei eine der Fragen, die mich am meisten interessiert.“



Knegendorf befindet sich im letzten Jahr seiner Weiterbildung zum Facharzt für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie. „Ich freue mich, dass ich jetzt diese Schnittstellenfunktion zwischen Forschung und Klinik übernehmen kann“, sagt Knegendorf. (jg)

### IMPRESSUM

Herausgeber: TWINCORE | Zentrum für  
Experimentelle und Klinische  
Infektionsforschung GmbH

Redaktion: Dr. Jan Grabowski  
Mitarbeit: Dr. Silke Hartmann,  
Dr. Sonja T. Jesse

Layout: MHH | Digitale Medien  
Bilder: TWINCORE | Dr. Jan Grabowski  
(wenn nicht anders angegeben)